

Raimund Schwedeler

" Ein irisches Königskind "

Oper in drei Akten

nach Motiven

aus der dramatischen Dichtung

„Ein irischer Faust“

von

Lawrence Durrell

Op. 83

Libretto —

## Personen:

Katharine,  
Königin von Galway Mezzo - Alt

Prinzessin Margaret  
Nichte der Königin Sopran

Doktor Morienus  
Arzt der Königin Bariton

Paul, Diener von  
Doktor Morienus Tenor

Eine Geisterscheinung Tenor

(englische Texte ins Deutsche  
übertragen von Ursula Schruh)

## Instrumente:

2 große Flöten

2 Oboen (2. auch English Horn)

2 Clarinetten in B (2. auch Bassclarinette in B)

2 Fagotte

4 Hörner in F

3 Trompeten in C

3 Posaunen

1 Tuba

Pauken

Becken

Violine I

Violine II

Viola

Violoncelli

Kontrabässe

} Streichorchester

A

## Vorwort

Vor bald 50 Jahren schenkte mir mein Freund Dieter Stammeier ein Buch mit Werken von Lawrence Durrell und machte mich so aufmerksam auf dessen Drama „Ein frischer Faust“ - Durch Jahrzehnte hindurch habe ich mich immer ernsthafter mit diesem Drama auseinandergesetzt. Es war meine heimliche Absicht daraus ein Musikdrama zu machen. ~

Endlich in den Anfangsjahren des 21. Jahrhunderts fand ich eine Lösung, die meinen Intentionen entsprach. Und so hielt ich mich an Motive der Dichtung, ging jedoch in der dramatischen Handlung eigene Wege. Es zeigte sich mir eine völlig andere Entwicklung, der ich folgte. Dies hatte zur Folge, daß ich nach der ersten Scene des ersten Aktes auch die Wortgestaltung neu fassen mußte, nun entsprechend der Absicht sie zu vertonen. So rückte in den Mittelpunkt der Handlung die Prinzessin Margaret, ohne die Bedeutung des Dr. Morienus zu mindern. Und ich konnte mich auf wenige Personen beschränken wie nun noch neben den zwei genannten Personen auf die Königin Katharine und den Diener Paul. Dadurch erreichte ich für die musi-

B

- Kalische Gestaltung ein ideales Solisten-Quartett von Sopran, Alt, Tenor und Bariton. Getragen wird die Oper von einem Symphonie-Orchester, wie es an jedem Opernhaus vorhanden ist. —  
So würde am einem „Ein irischer Faust“ —  
„Eine irische Königstochter.“

Schloß Hamborn im März 2009  
Raimund Schwedeler

P.S. Ab II. Akt ist Dichtung und Handlung allein das Werk des Komponisten. —



I. Akt1. Scene

( Große Bibliothek im Palast der Königin von Galway. Prinzessin Margaret und Morienus sitzen an einem langen Tisch, der mit Büchern, Instrumenten, Stern-Karten und einem Globen bedeckt ist. Ergibt ihr antetridt.)

Margaret: Eure Anschauungen,  
Meister, sind doch eigentlich  
ein Schlag ins Gesicht uns'rer  
Wissenschaftlichen Welt;  
man vertraut nicht nur  
der Vernunft, beugt sich  
nicht der Logik,  
verwandelt die Gesetze  
der Ratio. ~

Morienus: Ich bin begeistert!  
Prinzessin Margaret!  
Endlich beginnt ihr  
zu begreifen.

Margaret: Die Sucht  
nach der Beweisbarkeit  
wäre demnach  
eine Art Tod?

Morienus: Ja! ~ aber uns Menschen  
aufgezwungen aus der uns  
eigenen Leibgebundenheit.

Margaret: Eine lästige Fessel.

Morienus: Wir sind an sie gebunden.

Margaret: Und doch versuchen wir  
uns von ihr zu befreien.

Morienus: Durch Intuition!  
(Margaret schaut erstarbt.)  
Und ach, - wie langsam,  
mühevoll, erklimmt man  
die Stufenleiter  
des geistigen Weges.

6

Margaret:

Wenn am Tage  
die Sonne strahlet,  
Wenn des Nachts  
die Sterne leuchten,  
Öffnen sich Fenster  
strahlend am Himmel,  
durch die wir schauen können  
in der Götter heiliges Reich.

Das erhebt den Menschen,  
macht ihn gut  
und läßt ihn  
in höheren Sphären  
leben; und sein Herz,  
sein Denken und Schaffen  
verwandelt alles Sein  
in hell-lichten Schein!

Morienus:  
(begeistert)

Intuition ist wie  
ein Blitz ins Gemüt  
und weckt aus tiefem Schlaf  
zu neuem Leben!



Moriennys:

Wir Alchemisten  
gehen durch alle Zeiten:  
Wo der Zeiten Quellen  
den Raum durchströmen,  
wo Raum zur Zeit  
und Zeit zum Räume wird.

Wir beziehen ein  
ins Experiment  
den Menschen  
und sein Gewissen.

Margaret:

Denn im Menschen  
erklingt ein Ton:  
Der Ton der Wahrheit!  
Er hört ihn,  
wenn er stille  
der inn'eren Stimme  
lauscht und ihr folgt ...

Moriennys:

So sind Himmel und Erde  
auf Gedeih' und Verderben  
im Schöpfungsplane Gottes  
unzertrennlich verbünden!

Margaret: Doch! ~ was ist es  
mit dem Ring?

Moriennus: Oh, sprecht nie wieder  
von dem Ring!

Ahntet ihr nicht,  
welch Unheil es  
verursachen kann,  
wenn er in falsche  
Hände fiele, ihr  
hättet es nicht gewagt,  
nach dem Ring zu fragen.

Es gibt nicht nur  
die heil'ge Magie.  
Es existieren auch  
schwarz-magische  
Kräfte. Ihr Credo  
liegt in der Materie.  
Sie sind die Gefolgsleute  
Ahrimans. Sie streben  
nach weltlicher Macht.

Moriemus: Doch der aus Alchemisten-Gold  
 geschaffene Ring ist aus  
 abertausend Experimenten  
 mit heiliger Geduld  
 gefiltertes Metall.

Aber seinem Schöpfer  
 erwächst aus dieser  
 heiligen Geduld  
 der Seelenzustand:  
 die Kräfte des Goldes  
 freizusetzen, aus ihnen  
 das Paradies zu schaffen  
 oder tödliches Verderben!

Wer nicht überwindet  
 Eifersucht, Neid,  
 Laster und Streit,  
 wird niemals  
 den echten Wert  
 des Goldes fassen:  
 Tote Materie  
 in selbstlosem Handeln  
 zu reinem Gold  
 zu verwandeln.

Morienus: Uns vor Gefahren  
Zu bewahren  
Verschloß ich  
den Ring! ~

(Morienus geht grußlos nach links ab.)

2. Scene

(Königin Katherine betritt von rechts  
unbemerkt die Bibliothek.)

Königin: Beschaff mir den Ring!

Margaret: (erschreckt auffahrend)  
Nein!

Königin: Schaff mir die Zaubersprüche!

Margaret: Nein!

Königin: Willst du mich nicht  
bei meinem Namen  
nennen?

Margaret: Doch, Tante  
Katherine. ~

Königin: Verachtest du mich?

Margaret: Ich verachte dich nicht,  
Tante Katherine.

Königin: Warum beschaffst du  
mir denn nicht den Ring?

Margaret: Weil es viel zu gefährlich ist!

Königin: Gefährlich?

Margaret: Ja, gefährlich!  
Sehr gefährlich!  
Die Folgen können  
grauenhaft sein,  
sogar tödlich.

Königin Das laßt meine Sorge sein.  
Beschaff mir den Ring!  
Und die Zauberformeln!

Margaret: Nein! Ich darf es nicht tun.  
Nein! Ich darf es nicht,  
ich will es nicht,  
ich kann es nicht.

Königin Warum haßt du mich so?

Margaret: Ich haße dich nicht.

Königin: Doch, du haßt mich,  
du haßt mich.  
All meine Freundlichkeit  
vergilst du mir mit Haß.

Deine Mutter ...

Margaret: O bitte, nicht weiter ...

Königin: Deine Mutter hat sich  
selbst entleibt.  
Es war Selbstmord!  
Ich habe sie vor der  
Verdammnis bewahrt.



Margaret: Ich weiß, ich weiß.

Königin: Und dich vor Erniedrigung.

Margaret: Ich weiß, ich weiß!

Königin: Wer hat der Kirche  
die Wahrheit verschwiegen?  
Wer hat um Euret Willen  
Sünde auf sich genommen?  
Wer? Wer? ~ Wer?  
Nur damit ihr Leichnam  
in geweihter Erde ruhen sollte?

Margaret: Sie war deine Schwester ...

Königin: (agressiv) Sie war deine Mutter,  
(keine) deine Mutter. ~

Margaret: (auf eine irische Weise)  
O Mutter,  
was hast du mir getan  
gebannt in Todeswahn.

Margaret:

Möge Gott dir dies verzeih'n,  
möge Er dir gnädig sein.  
Schlaf wohl  
du Todeswunde Seel.

Königin:  
(gleichzeitig)

Eine arme Waise warst du;  
ich nahm dich auf und sang allweil  
ein Lied zu Kindleins Ruh'.

Aus alter Zeit Klang es zu mir.  
Noch hör' ich ihrer Stimme Klang  
wie sie in Schlaf ihr Kindlein sang.

Margaret:  
(gleichzeitig)

Die Tränen, die wir weinen,  
wie Liebessterne scheinen  
in deine Todesnacht. —

Königin:  
(allein)

Ich zog dich auf  
und schützte dich.

Margaret:

O Mütter,  
was hast du nur getan  
gebannt in Todeswahn?

Margaret:

Möge Gott dir dies verzeih'n,  
möge Er dir gnädig sein.  
Schlaf wohl,  
du Todeswunde Seel'. -

Königin:  
(gleichzeitig)

Beschaffe mir den Ring!  
Weigerst du dich,  
mir dies klein-bißchen  
Dankbarkeit zu erweisen,  
mir den Ring zu beschaffen?

Margaret:

Was willst du  
mit dem Ring?  
Du bist reich,  
du hast die Macht  
über das Land:  
Alle sind dir  
ergeben! ~

Königin:  
(gleichzeitig)

Tu, was ich dir gesagt habe!  
Beschaff' mir den Ring!  
Oder soll ich der Kirche  
die Wahrheit sagen,  
die Wahrheit?

16

Margaret: (schweigt betroffen...)

Königin: Hast du je geliebt,  
mein Kind?

Wenn aus Urteilen  
aufsteigen dunkle  
Schatten, dann fühle  
gnadelos  
der Meereswogen  
stürmende Liebeslust.

Beschaffe mir den Ring!

Margaret: Niemals beschaff' ich  
Euch den Ring!

Königin: Dann werd' ich dem Kaplan  
die Wahrheit sagen.

Margaret: Sagt ihm die Wahrheit.  
Doch sagt ihm auch die Wahrheit,  
die Wahrheit vom Ring!

Königin: O, du widerspenstig  
undankbares Kind!

(sie verläßt brüsk das Zimmer)



## II. Akt

### 1. Scene

(Das Arbeitszimmer von Dr. Morienus in seinem Haus. Es ist die Werkstatt eines mittelalterlichen Alchemisten. Ein Feuer glimmt im Herd. Stürmischer Regen trommelt gegen das Fenster. Sein Diener Paul räumt auf, facht das Feuer an und setzt etwas zum Essen und Trinken auf den Tisch. Er erwartet seinen Herrn. Es ist spät, wird Nacht.)

Paul: Es heñet der Sturm,  
pfeift um das Haus,  
als ob was Schlimmes  
geschehen wär? ~

Paul:

Es dröhnt und bränset,  
 blitzt und kracht:  
 Ein wahres Welt-  
 aintergangswetter!

Da sing' ich frei  
 ein Irish Lied  
 von Lieb' und Trenn.  
 Hört' was geschieht!

(Paul singt ein Irishes Volkslied)

### 2. Scene

Morienus:

(betritt unbemerkt von Paul  
 den Wohnraum.)

Paul:

(erblickt überrascht seinen Herrn.)  
 Ah, da seid Ihr!

Meister, ich fürchtete,  
 daß der Sturm Euch  
 in die Hölle getrieben.



Morienus: Das nicht! Doch es war  
ein Teufelsritt! Ich gab  
dem Pferd die Sporen:  
So jagten wir dahin!

Paul: (nimmt Morienus Hut und Mantel aus.)

Morienus: Der Regen klatschte  
mir grad ins Gesicht; -  
wütend peitschte der Sturm,  
als wollt' er mich  
aus dem Sattel heben! ~

Paul: (zieht Morienus die Stiefel aus.)

Ihr müßt Euch  
ausruhn, Meister!

Morienus:

Ich weiß ...

Paul:

Seit Wochen habt Ihr  
kaum geschlafen.

Morienus:

Die Kranken rufen mich:  
Des Leibes und der Seele Wunden  
wollen heilen und gesunden.

Paul: Konntet Ihr dem Kranken helfen?

Moriennus: Nein! er starb in meinen Armen ...

Paul: Der Tod ist ein bittr'rer Gesell.

(geht mit Mantel, Hut und Stiefel  
aus dem Zimmer.)

Moriennus:  
(allein)  
Der Tod hat seine Macht gezeigt:  
Wir können seinen Siegeslauf  
nicht hindern: Sorge, Krankheit, Alter,  
sind seine besten Verwalter.  
Und tobt gar Krieg in unserm Land,  
dann sammelt er reiche Beute.  
Mit Tränen, Leiden, Schmerzen  
bedrängt er Todgeweihte. ~

Doch nimmt er uns das Erdenkleid,  
so leuchtet hell in uns'rem Leid  
der Seele Licht! Sie drängt hervor,  
durchstossend drinktes Todestor,

Morienus: Zu neuem Leben sich erhebend,  
in Himmelshöhen strebend:  
So wird durch uns besiegt der Tod  
in uns'rer Todesnahen Not! ~

(er schläft ein ...)

### 3. Scene

Morienus: (erwacht und horcht auf)

Wer dringt da ein  
in meinen Schlaf?

Geist: Ein Freund ...

Morienus: Wie seid Ihr  
hereingekommen?

Geist: Du gabst mir den Schlüssel  
mit deinem todgeweihten Weh  
in deiner Todesnahen Nöth'. ~

22

Morienus: Mir scheint, Ihr  
Kennt mich gut.

Geist: Ich bin dein Ebenbild:  
Wenn du mich anschaust,  
dann schaust du  
wie in einen Spiegel.

Morienus: So schaue ich mich selbst?

Geist: Ja!

Morienus: (nach einer Pause des Nachdenkens)

Was führt Euch zu mir?

Geist: Der Ring!

Morienus: Der Ring?

Geist: Ja, der Ring!

Geist:

Ich komme aus dem Reiche  
 "Ewiger Dämon", aus der  
 Weltemitternacht, in der  
 im Drücker Sonnen leuchten.

Wir sind geboten  
 des Goldes Wert zu wahren

Seit sieben Jahren  
 hältst du verschlossen  
 den Ring. Dämonen  
 wollen die Welt beherrschen:  
 Ewige Drückelheit  
 breiten über das Land!

Die Welt bedarf des Ringes,  
 seiner sonnendurchleuchtenden  
 Kraft, um Welten ~ Finsternis  
 aus der Nacht zum Licht  
 zu führen, das einstmal  
 über der Menschengeschichte  
 in Paradieses landen  
 so rein und hell sich ergoß.

Morienus:

Ich trage die Verantwortung für den Ring; mir wurde er anvertraut. Damit nichts Böses mit ihm geschehe, verahle ich den Ring.

Geist:

Be frei den Ring!  
Gib ihn einem Bauern,  
Handwerker, Künstler,  
Mediziner, die Böses  
in Gutes verwandeln.

(Die Erscheinung verlöscht.)

Morienus:

Ein Bote aus einer  
anderen Welt. Er sprach  
mit mir, und doch  
sprach es, als ob ich  
selber sprach.

(Es klopft an die Tür)

Morienus:

Kommt mir herein!



Margaret: (in Umhang mit Blättern in der Hand.)

Morienus: (erkennt sie und eilt ihr erschrocken entgegen.)

Prinzessin Margaret,  
was ist gescheh'n?

Margaret: Die Königin ist wahnsinnig!

Morienus: (entreißt ihr die Blätter und liest...)

Das sind die Beschwörungsformeln!  
Dann hat sie auch den Ring!

Margaret: Sie hat die Toten beschworen...

Morienus: Wir müssen sofort zur Königin!  
Paul, bring mir Stiefel, Mantel  
und Hut!

~

## III. Akt

(Die Kapelle im Schloß von Galway. Nacht.)

Königin: (Kauert auf den Stufen zum Altar.)  
Wenige Kerzen erhellen den Saal)

Beliebter, wo bist du?  
Ich sehne mich nach dir. -

O dieses Sehnen, ~  
du Schmerzenskind der Seelen,  
ein Arugvolles Wähnen  
im wehmüttsvollen Quälen.

(Die Königin erhebt sich und wandert durch die  
Kapelle. Ihr Schatten flackert an den Wänden.)

Der Ring ist mein!  
Niemand Kann ihn  
mir wieder entreissen!  
In meiner Hand  
halt ich ihn fest!

Königin:

Mit ihm herrsche ich,  
binde Welten an mich  
und regiere nach Lust  
und Begierde! —

Doch nicht nur  
Mensch und Tier,  
auch Geister  
dienen mir.  
Wir seh'n sie nicht,  
doch sind sie da  
im Schwefeldunst  
der Hexenkunst.

Moriens: (taucht aus dem Dunkeln auf.)

Nacht ist es,  
tiefe Nacht.  
Habt acht:  
Das Böse wacht!

Königin:

Wer drängt sich ein  
in meinen Traum?

Morienn's: Morienn,  
einer Arzt und Diener.

Königin: Was willst du?

Moriennus: Gebt mir den Ring!

Königin: Niemals geb ich  
Euch den Ring!

Er ist bestimmt  
für Eric den Roten,  
dem König von Galway!

Moriennus: Eric der Rote  
ist verschwunden!

Königin: O Eric, du Roter,  
König von Galway,  
sie raubten dich mir,  
nun eil' ich zu dir!

Königin:

Find ich ihn dort,  
 wo die Toten sind,  
 wo alles Leben  
 sein Ende find?  
 Wo Finsternis herrscht  
 im Niemandland,  
 kein Licht im Nichts:  
 dort find ich dich!

Moriennus:

Gebt mir den Ring!  
 Befreit Euch vom Wahn

Königin:

Mit des Ringes Macht  
 der König erwacht,  
 führ ich ihn heim:  
 Dann ist er mein!

O, dieses Sehnen,  
 ein träumvolles Wähnen  
 in lustvollem Quälen  
 begehrtlicher Seelen.

Moriennus:  
(gleichzeitig)

Des Sehnsens Gewalt  
in wahrer Gestalt  
dem Bösen sich wehrt  
und so Gutes bewirkt.  
Gebt mir den Ring!

Königin:

O König von Galway,  
du mein Gemahl,  
ewig Geliebter,  
ich sehne mich nach dir.

Moriennus:

Befreit Euch vom Wahn!

Königin:

Mit diesem Ring  
beherrsche ich  
des Sehnsens Glut  
im Drachenblut.

Margaret: (aus dem Hintergrund)

Des Goldes Kraft  
sie dien' allein  
in Opferglut  
für Christi Blut.



Königin: (horchend)

Ein Ton erklang ...  
 ein neuer Ton ...  
 Was ist das  
 für ein Ton?

Bist du es, Eric,  
 mein Geliebter,  
 der nach Erlösung drängt?

Bist du es selbst,  
 der zu mir spricht,  
 dess' Sehnsücht's Qual  
 das Herz versengt,  
 ein Ton  
 voll tiefer Schmerzen  
 in meinem Herzen.

Nun dröhnt er  
 betäubend an mein Ohr!

Geh' weg! Ton!  
 Verschwinde!  
 Ich ertrag dich nicht!

Königin:

Kommst du gar  
aus der Hölle?

Oder bist du  
ein Himmelstorn?

Margaret: (aus dem Hintergrund)

Verwandle den Wahn  
in geduldiges Wähnen,  
wende der Seele Wirren  
dem Gottessein zu.

Trage das Kreuz  
mit Rosen umwunden,  
es heilt der Sehnsucht  
schmerzvolle Wunden.

O Königin,  
laß vom Wahn!

Königin:

Bist du es, Kind,  
 das um der Mutter  
 Willen bangte,  
 das um der Liebe  
 Willen des Mitleids  
 Stimme frei erhebt?

Margaret: (geht auf die Königin zu.)Königin:

Nimm zurück den Ring,  
 mir tat er nicht gut, -

(sie gibt Margaret den Ring zurück.)

mög' er dir zum Segen sein,  
 daß die Sphären wieder klingen  
 in stiller Nacht. -

(die Königin geht selbstbewußt ab.)

— — —

Margaret:

O Meister, verzeiht!  
Ich gab ihr den Ring  
aus Liebe, zu meiner  
Mutter Heil. -

Mortemus:

Der große Meister  
heiliger Alchymistenkunst  
Themetius, der in  
geduldigen Prüfungen  
den Ring in vielen  
Transmutationen  
aus dunklen Erdenstoffen  
mit Hilfe geheimnisvoller  
Experimente zu reinem Gold  
geschaffen hat, ihm würde  
durch Folter und Tod  
der Ring entrissen!

So trieb der König  
auch deine Mutter  
in den Tod! —

Margaret: So hat sich meine Mutter  
nicht selbst enteibt?

Moriennus: Sie ruht zurecht  
an heiligem Ort.

Margaret: O Mutter, -  
du bist erlöst  
vom Todesbann.  
Möge dir des Himmels Segen  
alle Zeit beschieden sein.

Moriennus: Eric der Rote verschwand,  
und mit ihm der Ring!

Eines Tages  
klopfte es  
an meine Tür.  
Ich öffnete:  
Da stand  
ein Unbekannter.

Moriennus:

Er fragte mich:  
 Leid ihr Moriennus?  
 Ich sagte: „Ja!“

Und als er sprach: —  
 Es klang wie Glockengeläute,  
 wie wenn ein Erzengel sprach:

„ Was verloren  
 wird neu geboren,  
 was vergeht  
 aufersteht!“

(Ab hier erhellt sich der Raum durch das Tageslicht.)

Dann übergab er  
 mir einen Ring,  
 erhob sein Haupt  
 und ging. —

O, - seltsame Fügung:  
 Es war der Ring  
 unsres Meisters  
 Thremetius.



Moriennis: (sich Prinzessin Margaret zuwendend)

Du bist erwählt  
den Ring zu tragen!

Margaret: Der entwundene Ring  
gehört Euch, nicht mir!

Moriennis: Du bist erwählt  
den Reif zu tragen:  
Hör' auf des Schicksals Ruf!

Margaret: Des Schicksals Ruf?  
Wie sollte ich je  
seine Stimme hören.

Moriennis: Du hast des Lebens Rätsel  
mit des Verzeihens Stimme gelöst.

Margaret: Und doch länd ich Schuld auf mich!

Moriennis: Auch ich länd Schuld auf mich...

Margaret und Morinus zusammen:

Des Schicksals schwere Wunden  
sind an das Kreuz gebunden,  
Der Rosen blühender Kreis  
im neuen Leben weiss.

Wenn Gottes Sonnengold  
dem roten Beutehold,  
so sei der Rosen Kreuzesbaum  
des Menschen tiefster Seelentraum.

Margaret: (nach tiefster Seelenbefragung)

Je stärker denn  
des Schicksals Ruf,  
der Götter Stimme,  
des Himmels Spruch  
als meiner eignen  
Seele Wanken:

(Nun durchstrahlt die volle Morgensonne den Raum.) 99


Margaret:

So ruf ich an  
die Gottesmacht,  
den Hüter hoher  
Sonnenkraft  
im Beistand bittend  
in meiner Not,  
den Ring zu tragen  
auf Leben und Tod.

Morriens:

Besegnet sei  
das Königskind:  
durch Liebestat  
den Ring gewinnt!

(Er geht auf die Prinzessin zu, nimmt den Ring  
und steckt ihn ihr an den Finger.)



(Nun durchstrahlt die volle Morgensonne den Raum.) 39

Margaret:

So ruf ich an  
die Gottesmacht,  
den Hüter hoher  
Sonnenkraft  
im Beistand bittend  
in meiner Not,  
den Ring zu tragen  
auf Leben und Tod.

Morrens:

Besegnet sei  
das Königskind:  
durch Liebestat  
den Ring gewinnt!

(Er geht auf die Prinzessin zu, nimmt den Ring  
und steckt ihn ihr an den Finger.)

